

Skippertrainingstörn 1

04. – 11. Juni

Das fängt ja gut an. Wie nicht anders zu erwarten, geht es mit den Corona-Spielregeln noch hin und her: „Ab 1. Juni sind keine Testungen vorgeschrieben“, informiert die Landesregierung, doch ein paar Zeilen weiter: „Die Übernachtung an Bord ist kein Sport. Hierfür gelten die Regelungen über Beherbergung, d.h. vor Reiseantritt (Testergebnis darf maximal 48 Stunden alt sein) und dann alle 72 Stunden ist ein Test durchzuführen. Der Veranstalter muss ein Hygienekonzept erstellen.“ Im nächsten Absatz ist nun wieder alles freiwillig, „... vor Fahrtantritt und ggf. während des Törns eigenverantwortlich Selbsttests durchführen.“



Den frischen Test bringen alle mit, doch als ich für den Abend 5 Plätze in der Altdeutschen Bierstube (ADB) reservieren will, ist klar, für die Innengastronomie brauchst Du einen frischen Test, nicht älter als 24 Stunden.



Noch unterwegs im Auto vereinbart der Skipper (der als Geimpfter nicht zählt), für die Crew eine [online Terminvereinbarung](#) und schwupps sind schon mal alle eingeloggt, nee, doch nicht. Zweiter Versuch und nun klappt das. Um 1600 soll Daniel (links) mal „A“ sagen, während sich Caroline und Frank noch bedeckt halten. Am Ende bekommen alle ihr negatives Ergebnis aufs Handy gespielt und dann düsen die Drei ab zum Einkaufen, während Jens noch heldenhaft mit dem Checkin für seine Lady in Großenbrode kämpft ... kommt halt später.

Zur Crew „gehörte“ auch Oliver (rechts). Der arme Kerl hatte dieses Skippertraining **und** den Nordseetörn gebucht und dafür beide Anmeldungen in eine pdf-Datei gepackt. Das war wohl zu viel für den Skipper, der nur den Nordseetörn verbuchte und plötzlich war für Oliver das Boot voll. Das ist mir natürlich höchst unangenehm, doch gemeinsam finden wir eine andere Lösung. Großes Kino Oliver, ganz herzlichen Dank.



Während 75 % der Crew noch einkauft und Jens weiterhin mit dem Checkin kämpft, wird der Skipper schon mal in der maritimen Welt begrüßt. Christian freut sich bereits über unseren für Morgen geplanten Abstecher in die Kieler Innenförde, ist aber längst wieder in Eckernförde:

Innenförde ist bestimmt auch mal schön. Uns gefällt Eckernförde immer wieder gut. Heute schon die 7. Übernachtung in diesem Jahr. Gibt auch dänisches Eis und Hotdogs. 😊 Allerdings dürft ihr ab morgen 16 Uhr wieder nach Dänemark ohne Quarantäne. 🇩🇰 Harte Konkurrenz. 😊



Zur selben Zeit erreichen uns Bilder von Roland, der an seinem neuen Liegeplatz mit ansehen muss, wie der Traditionssegler „Carmelan“ mit Heimathafen Flensburg in die Marina der [Rathjewerft](#) geschleppt wurde. Was war passiert?

Wassereintritt: Seenotretter befreien Traditionssegler aus gefährlicher Lage

Aus noch unbekannter Ursache ist am Freitagvormittag, 4. Juni 2021, in der Eckernförder Bucht ein Traditionssegler plötzlich leckgeschlagen. Mit Bordmitteln konnte der starke Wassereintritt nicht gestoppt werden. Dies gelang erst den Seenotrettern aus Laboe und Olpenitz in Zusammenarbeit mit dem Bundespolizeischiff „Bayreuth“. Mit den Seenotrettungskreuzern BERLIN und FRITZ KNACK der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) brachten die Seenotretter den Havaristen sicher nach Kiel.

Wenig später ist auch Jens an Bord der „Kalami Star“, aber nur kurz. Der Skipper schiebt den armen Kerl gleich weiter zum Schnelltest. Als Caroline, Frank und Daniel vom Einkauf zurück sind, ist endlich die Crew vollständig & getestet. Gemeinsam werden die Lebensmittel für eine Vierwochenexpedition verstaut, endlich Zeit im sonnigen Cockpit miteinander in Kontakt zu kommen, bevor der Skipper die hungrige Crew auf Kurs ADB bringt. Wie erwartet ist draußen kein Platz zu bekommen, wir müssen rein. - Manuela, ein kellnerndes Original, kann sich nicht einkriegen als sie meinen Impfpass und die Schnelltests kontrolliert. Als ich sie mit Frau Doktor anspreche, ist der Abend gerettet. Die Chefärztin hinterm Tresen findet ebenfalls Gefallen an ihrer Coronastation. Die Speisekarte bekannt, nur unser Lieblingsgericht kostet inzwischen 8,00 € ... alle Kassen.





Hier endlich die vollständige Crew der „Kalami Star“ und diesmal ist auch Jens mit im Bilde.



Hier in Heiligenhafen immer wieder neue Nachrichten. Ich freue mich riesig, dass Yvonne mit ihrer Crew den Fahrtenseglerinnenpreis der Kreuzer Abteilung im DSV gewonnen hat, kuckstu:

Der **Gudrun-Calligaro-Preis** für die beste Schiffsführerin ging an Yvonne Dohm (Ostsee Segler Gemeinschaft). Sie war acht Tage mit zwei weiteren Frauen auf einer Chartersyacht in der dänischen Südsee unterwegs. Die Jury überzeugten neben anderem das Konzept der Tagesskipperin, eine umsichtige Vorbereitung, die gute Dokumentation und der spannende Reisebericht.



Fahrtenwettbewerb 2020 DSV
Kreuzer-Abteilung

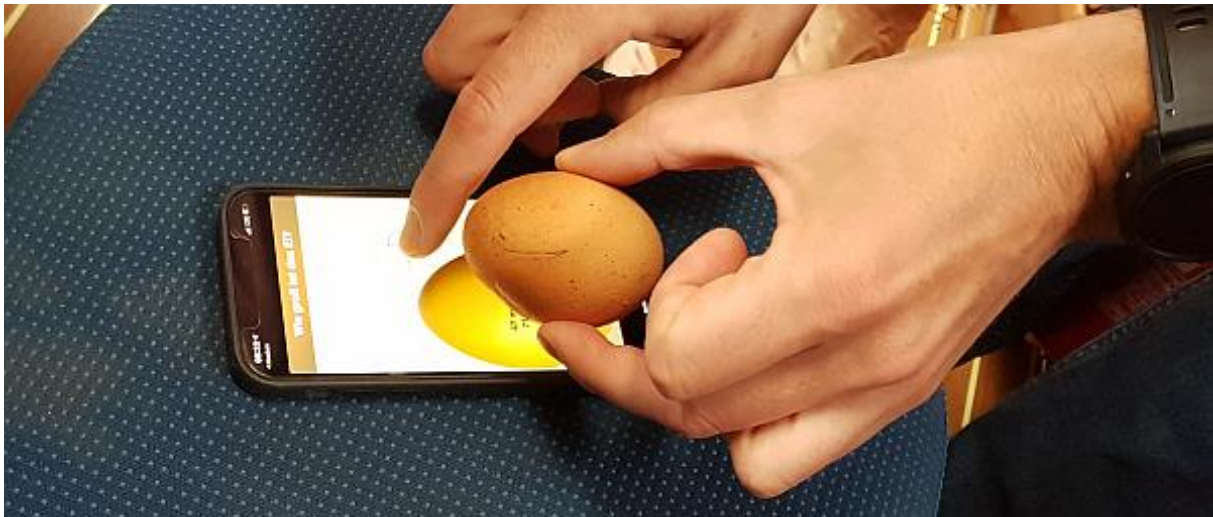
Zu dieser Auszeichnung gratulieren alle ganz herzlich. Ich erinnere mich noch sehr gut an Yvannes ersten Törn an Bord der „Kalami Star“ und ihre ersten Steuerfraukünste unter der Kalvehavebroen. Weiter so, Yvonne, wir seh'n uns im Oktober!

Na und dann erreichen uns noch Grüße von Martin, Cris & Engin, später von Guido und seltsamerweise eine WhatsApp von Reinhold, der draußen vor der Tür sitzt. Mir ist, als wäre

ich wieder Zuhause ... nein nicht in der ADB. Zurück an Bord beschäftigen wir uns noch bis in die Nacht mit dem Wetter und der Törnplanung. Dabei wechseln wir von Windy zu Google Maps und weiter auf die Navionicskarte. Ein schöner erster Tag an Bord und vielen Dank an alle, die uns aus der Ferne „begrüßt“ haben.

Samstag, 5. Juni, Heiligenhafen - Laboe

Es gibt Dinge, die gibt es gar nicht. Daniel präsentiert vor dem Frühstück die Eierkochapp. Die echten Landeier werden durch die App vermessen, die Höhenmeter dazu gerechnet und schließlich die gewünschte Härte eingegeben. So muss das!



Nach dem Frühstück (mit Ei) folgt die ausführliche Sicherheitseinweisung, aber darüber muss ich hier nicht berichten. Inzwischen bereitet die Crew den Kurs vor, um 1230 legt Daniel bei diesem Wetter ab:

Westliche Ostsee: Ost bis Nordost 3 bis 4, später schwachwindig, See 0,5 Meter.



Schnell sind wir draußen und haben im Fahrwasser den Wind von vorn. Das Wetter ist unglaublich schön. Während anderswo Unwetterwarnungen drohen, hier nahezu coronafreier, blauer Himmel. Jawohl, die Crew hat sich mit 50 Umdrehungen eingecremt und 40 % der Besatzung tragen eine Cap. Wir haben mit Daniel einen Lasersegler an Bord und der ist auch ganz wild auf Laserfotos & Kitesurfer. Kanner haben – nächste Seite. Inzwischen bereiten wir das Groß vor. Der Kamin landet in der Backskiste und der Reißverschluss der Lazybag wird geöffnet.



An Tonne 1 nimmt das Groß den Dienstbetrieb auf, die Genua folgt, vorbei an Heiligenhafen Ost, am Nordkardinal und wenig später setzt Frank den ersten „echten“ Funk-spruch seiner Seglerkarriere ab. Wir wollen wissen, ob wir das Sperrgebiet Todendorf/Putlos passieren dürfen? Der Funker (rechts) macht das auch prima, schafft es aber nicht, Todendorf Marina Radio zu einer freien Passage zu überreden. Wir müssen leider außen rum. Bestimmt ein „Umweg“ von ca. 5 nm.

Und was macht der Wind? Der beginnt zu schwächeln, aber doch nicht mit uns! Nehmen wir eben die Genua weg und setzen den Gennaker, so muss das.



Sofort nehmen wir Fahrt auf. Die Logge klettert von 4,5 auf 7 Knoten, besser kanns nicht laufen. Die Crew ist guter Dinge und die bereits orakelte Nachtankunft spielt keine Rolle mehr. Eine kleine Brotzeit zwischendrin und dann passiert es doch: Wir schiessen in den Wind, zu viel Tuch. Da kann der Alte machen wasser will, auch er kriegt es nicht gebacken. Der Gennaker muss runter und nun werden alle Hände gebraucht. Um 1515 haben wir die 87 m² geborgen.

Eine Stunde später erreichen wir nach 17,5 nm den nördlichsten Bereich des Sperrgebietes und haben die Berufsschiffahrt auf dem Kiel – Ostseeweg an Steuerbord. Viel los ist da nicht. Jeder passierten Tonne folgt eine leichte Kursänderung. Klar zur Halse um 1615, neuer Kurs 235°, wir haben die Förde voraus. Bis Laboe sind es noch 15 nm ... wenn nicht der Wind langsam nachlassen würde ..? Etwa zur gleichen Zeit segeln Imke und Christian mit ihrer „Arkona“ von Eckernförde zurück in den Heimathafen Wendtorf. Da wären wir uns doch beinahe begegnet (rechts), schade eigentlich und so bleibt es bei ein paar Grüßen.



Um 1810 bleibt der Wind weg. Genua eingerollt, Maschine an, Groß runter. Kühl ist es auf dem Wasser geworden, die Ostsee misst hier 13°. Bis Laboe noch eine halbe Stunde. Das Feriencenter Holm taucht im Dunst auf, an Steuerbord der Leuchtturm Kiel. Der Verkehr nimmt zu, immer mehr Berufsschiffahrt. Wir rutschen langsam in die Förde, doch als wir den



ersten Kreuzfahrer sehen, trauen wir unseren Augen nicht. Tatsächlich, die „Aida Sol“ unterwegs mit Passagieren zu einer Kurzkreuzfahrt mit Ziel Göteborg. Als hätte es Corona nie gege-



ben. Inzwischen stehn wir vor der Haustür von Laboe. Daniel übernimmt nach der bekannten Regel, wer rausgefahren ist, fährt auch wieder rein! Gut vorbereitet motoren wir in die Marina Baltic Bay und da legt uns Daniel nach 39 sm, um 1940, elegant rückwärts an den Steg. Das erste Anlegebier des Jahres ist nach 7:10 Std. überfällig.



Zum Kochen oder Grillen ist niemandem mehr zumute. Vor dem Italiener im Hafen eine lange Schlange. Keine Chance, lieber weiter zur [Fischküche Laboe](#), direkt am alten Hafen. Nach 10 Minuten Wartezeit wird uns ein wunderbarer Platz zugewiesen. Draußen essen mit Blick auf den Schiffsverkehr auf der Förde, da geht wirklich mein Herz auf. Die Klaipedafähre fährt vorbei, die bei unserer Ostseerunde die Crew nach Klaipeda gebracht, bzw. von dort abgeholt hat. Danach die kleine „Hanseatic“, von der ich 2013 in Ny-Ålesund auf Spitzbergen zwei Säcke kleiner Brötchen „organisiert“ habe. Wir

hatten schließlich kein Brot mehr. Nun fehlt nur noch der richtige Soundtrack zu dieser so angenehm maritimen Stimmung. Zurück an Bord legt Daniel beim Lichte der Petroleumfunzel und einem Glas 2017er Sessantanni Primitivo, Otis Reddings „Sittin on a dock of the bay“ auf und ganz ehrlich, mehr geht beim Segeln nicht!

Sonntag, 6. Juni, Hafenrundfahrt Kieler Förde

Sonntägliche Grüße erreichen uns von Rollo ...

Moin Ralf, wie ich sehe, bist du wieder unterwegs und gestern mit 2 Schlägen in die Kieler Förde gesegelt. War das eine Kreuz oder hattest du einen Winddreher? Wenn nicht hast du einen sehr guten Wendewinkel. Schönen Törn noch, wir sind ab heute Abend wieder in Flensburg für zwei Wochen. Viele Grüße Rollo

... und von Ralf L., der sich schon aufs Skippertraining Ende Juni freut. Vielen Dank und euch einen schönen Sonntag.

Flensburg bis Fehmarn: Ost bis Nordost um 3, später schwachwindig.

Heute ist eh kein Wind, da lassen wir die Segel unten und gehen ins Manövertraining. Anlegen & Ablegen in jedem Hafen und in alle Richtungen, während der großen Hafenrundfahrt durch die Kieler Förde. Im ersten Hafen (Heikendorf) war die Aufregung noch groß, da haben wir kein Foto gemacht. Von dort rüber nach Stickenhörn, rückwärts anlegen.



Und weil in Stickenhörn so viel Platz ist, zunächst die Basics: Anlegen und Ablegen durch Eindampfen in die Vorspring. Das klappt so gut, dass der Skipper mit großer Gelassenheit Fotos vom Steg aus machen kann. Als alle durch sind ein Besuch nebenan in der Rathjewerft. Mein Freund Roland hat hier nach langer Suche endlich seinen Liegeplatz für die „Luna“ gefunden. erinnert ihr euch an das [Logbuch der Überführung](#) 2020? Leider ist Roland schon auf dem Heimweg nach Minden, aber die schicke „Luna“ (unten) ham wir noch erwischt.



Weiter geht die Hafenrundfahrt, neues Ziel der Anleger am NOK. Für mich ist der Thiessenkai mein persönliches maritimes Museum. Während meiner ersten Reise als „Moses“ auf dem Kümo „Siegerland“ (da war ich 15) wurde hier bei den Schiffsausrüstern eingekauft. Wir kamen aus der kleinen Schleuse, machten hier zum Einkauf fest und weiter gings z.B. nach Kotka in Finnland. Heute wollen wir am Thiessenkai Kaffeetrinken. Das [Schiffercafé Kiel](#) ist sicher das



schönste Café in Kiel (unten). Von der Terrasse der wunderbare Blick über die Einfahrt in die



NOK-Schleusen. Allerdings spielt das fabelhafte Wetter nicht mehr mit. Ein irgendwie auch warmer Regen treibt uns unter einen großen Sonnenschirm. Nach der intensiven Pause zurück an Bord. Die Sanitärräume am Steg sind, aufgrund der Corona-Regelungen, immer noch geschlossen. Versteht zwar keiner, aber kost' auch nix hier.



Von Holtenau wieder auf die andere Seite, diesmal nach Mönkeberg (unten). Hier steht „Stekkenbleiben zwischen den Pfählen“ auf dem Programm. Nicht so einfach, die Breite richtig einzuschätzen, besonders wenn die Pfähle niedrig sind. Passiert jedem, trotzdem Schadenfreude.





Von Mönkeberg weiter nach Diedrichsdorf. Schon wieder treffen wir die Klaipedefähre, die sich vorsichtig an die Pier manövriert. Genauso macht das Caroline auch und legt ganz entspannt neben meinem Freund Hans-Jürgen von Schnuppersegeln.de an. Hans-Jürgen ist leider nicht an Bord, aber über die Grüße freut er sich natürlich sehr. Wir sehen uns!



Weiter geht's bis an's Ende der Förde und da kommst du an „Mein Schiff 1“ nicht vorbei. Schau



mal, was die alles versprechen, während der Dampfer so richtig die Luft verpestet. Faszinierende Seeluft, kommentiert die Crew, aber hier darf jeder machen, was er will. Diese Freiheit



nimmt sich TUI ... Ganz am südlichen Ende der Förde versperrt der Kieler Hauptbahnhof den Weg (oben). Caroline wendet und nimmt Kurs auf das Westufer. Zwischen Berufsschiffahrt und Kieler Landtag finden wir einen freien Liegeplatz im Sporthafen Reventlou. Hier wollen wir nur für ein paar Stunden bleiben, bevor wir in der Nacht zurück nach Laboe fahren. Kaum sind wir fest, will die Hafenmeisterin kassieren. Mit seinem rauen Charme überzeugt der Skipper die Lady mit einem Lächeln zu einer 50%igen Preisreduzierung. Danach das Anlegebüro ... wirklich nur eins, Alkohol ist unterwegs tabu, die Nachtfahrt aber noch viele Stunden weit.

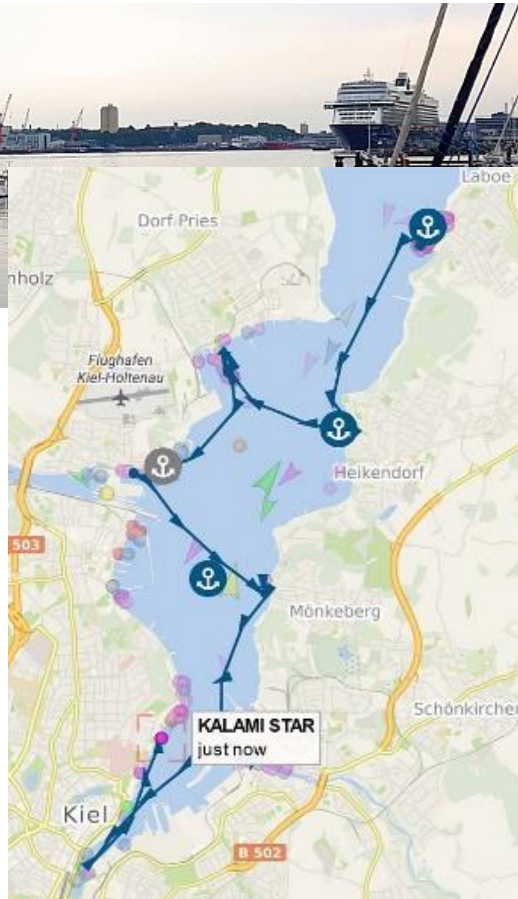




Vor der Nachtfahrt wird an Bord gekocht, gegessen und dann schauen wir das Finale der U21 gegen Portugal, doch bis dahin sind es noch ein paar Stunden.



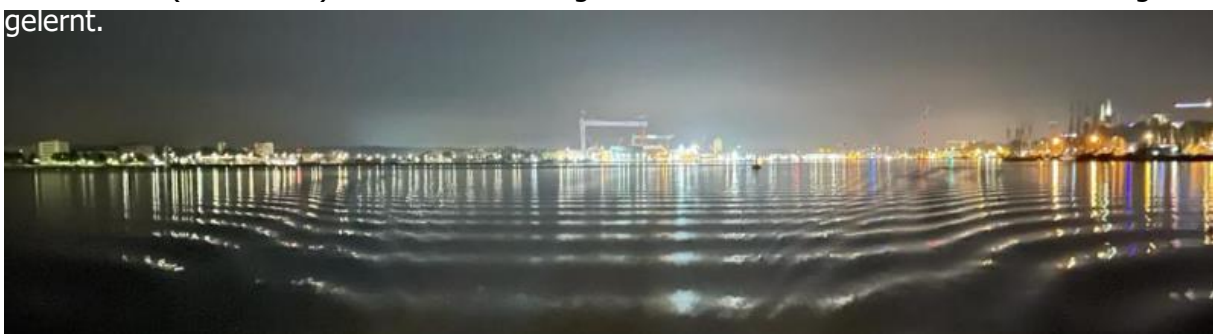
Schaut mal rechts auf die Zusammenfassung unserer Förderrundfahrt.



Nach den leckeren Gemüsespaghetti steigt tatsächlich die Spannung. Der Liegeplatz liefert ein wirklich schnelles WLAN, sodass wir das Spiel im Livestream sehen können. Hier unten die Crew kurz nach dem 1 : 0 Siegtreffer für die deutsche Elf .



Mit der gleichen Energie geht es nach dem Schlusspfiff an die Vorbereitung der kurzen Nachtfahrt. Um 2330 ist es dunkel genug, wir legen ab. Die Crew wechselt sich alle 15 Minuten am Ruder ab, doch was für eine Enttäuschung, keine Berufsschiffahrt (unten), die schlafen wohl alle. Der Alte offenbar auch, sein Gegenkommer entpuppt sich als Ankerlieger, na so was! Nach 18 nm (Gesamt 57) zurück in Laboe legt uns Caroline sicher rückwärts an den Steg. Viel gelernt.



Montag, 7. Juni, Laboe - Maasholm

Danke für die lieben Grüße von Omi Erika, von Jasper, Conny & Klaus, Bettina und besonders von „Schelle“. Schelle liegt mit seinem Dampfer in Kalami am Anker. Kalami? Richtig, in dieser Bucht auf Korfu haben Sabine und ich im Jahr 2000 eine Richtungsentscheidung getroffen: Segeln! Und so kommt unsere Yacht zu ihrem Namen.



Flensburg bis Fehmarn:

Schwachwindig, später Nord 2 bis 3.



Vor dem Ablegen der tägliche Check mit einer Überraschung: Nach einem Tag Maschinenfahrt beinahe eine Muschelsuppe im Seewasserfilter (links), der Ölstand ist okay.

Um 1130 legen wir ab, setzen direkt vor dem Hafen Groß & Genua und logisch, heute drängelt die Berufsschiffahrt, sodass wir gleich ausweichen müssen (unten). Ausgeschlafene Kerle halt, die Seeleute. Konnten die uns nicht heute Nacht beglücken? Konnten se nicht!



Das bisschen Wind weht uns rüber nach Schilksee. Und weil wir immer noch im Skippertraining sind legt Daniel gleich gegenüber im Olympiahafen an. Von Schilksee (rechts) gleich weiter nach Strande (unten), jetzt ist Jens an der Reihe und so lernen wir bei jedem Manöver dazu. Draußen vor der Tür ein Anruf von Patrick, der beim SKS-Törn vom 9. – 16.



Juli mitsegeln wird. Freu mich auf Dich Patrick und Gruß nach Berlin. Eine Koje ist immer noch frei! Neugierig? Mail an segeln@ralfuka.de. Ab sofort wird wieder gesegelt. Unter Vollzeug nehmen wir Fahrt auf, lassen eine Bavaria 46 mit neuen Segeln (Rollgroß) und auch sonst manche Yacht achteraus. Es läuft wie geschnitten Brot, bis das Wetter sich leider an die Vorhersage Schwachwindig, später Nord 2 bis 3 hält. Bald haben wir Dampf an Backbord, das Sperrgebiet an Steuerbord. Der „Wind“ treibt seinen Schabernack mit uns, bzw.

mit den Segeln und/oder der Maschine. Am späten Nachmittag schwächelt der Wind immer mehr, der Motorkegel bleibt. Also nach Maasholm und heute Abend im Restaurant essen? Ja, kommt es von der Crew zurück und nun beginnt die beliebte Skipperrolle. Wer essen gehen will benötigt einen frischen Test – ihr wisst schon, nicht älter als 24 h! Also das Testzentrum in Maasholm im www gesucht und gefunden. Termin gebucht und alle persönlichen Daten der Crew eingegeben. Klingt einfach, ist es aber nicht, weil man alle Daten ein zweites Mal eingeben muss. Das geht auch einfacher, mault der Skipper, doch kurz vor Olpenitz (unten)



ist auch das geschafft. Nun noch das passende Restaurant gesucht und das erweist sich an einem Montag als viel schwieriger. Als wir in die Schlei fahren (unten) reserviert der



Herbergsvater 5 Plätze in Tonne 15. Wenigstens ein Restaurant hat geöffnet. Die Kritiken sind



jedenfalls gut. Die Giftbude (oben), eigentlich eine Topadresse ... öffnet nur Freitag bis Sonntag, wie schade. Im Schleifahrwasser fährt Frank wie ein Engländer auf der linken Fahrwasserseite. Wäre er bereits mit AstraZeneca geimpft würde ich das verstehen, aber so? Egal, Frank bringt uns routiniert an den Steg und um 1705 sind wir nach 24 sm (Gesamt 81) fest in Maasholm. Das Anlegebier ist zwar lecker, aber in 20 Minuten müssen die Trinker zum Corona-Schnelltest. Oha, den Abstrich möchte ich nicht machen! Klappt aber doch, alle negativ ... und dann können wir sogar draußen sitzen und hätten den Schnelltest gar nicht gebraucht, irgendwie schade!





Gute Nacht

Dienstag, 8. Juni, Maasholm – Marstal/Ærø

Heute ein Seemannsfrühstück mit Rührei und für den erwarteten schwachen Wind mit reichlich Zwiebeln. Dafür lässt der Skipper seine „flotte Lotte“ an den Start. Die Älteren unter uns wissen, wovon die Rede ist (rechts). Das Törnbriefing lässt nicht viele Varianten zu und wie schade, wir müssen Ærøskøbing als Zielhafen aufgeben. Zu wenig Wind und auch noch aus der falschen Richtung.



Um 0955 legt Caroline bei diesem Wetter ab:

Westliche Ostsee: Schwachwindig, später Nebelfelder, See 0,5 Meter.



Wunderbares Wetter, aber die Trainees maulen rum, kaum Wind. Vor der Lotseninsel (unten)



setzen wir mutig das Groß und sind schnell auf der Ostsee. Jetzt zeigt sich, ob wir vielleicht



doch noch nach Ærøskøbing kommen, aber der Kurs ist nicht zu segeln, rüber nach Marstal. Kurz hinter der Ansteuerungstonne „überholen“ wir die „Stortemelk“ (Vorseite) und genießen. Die Crew ist vorschriftsmäßig eingecremt, eine leichte Sommerbrise. Nach einer Stunde ist Schluss mit Lustig, Genua weg, Maschine an, Motorkegel hoch. Eine Mail von Martin:

Moin zusammen, ich lese im Logbuch, dass ihr die Freiheit (soweit möglich) genießt, gibt ja auch eine Menge nachzuholen. Wenn ihr heute nach Ærøskøbing segelt, dann bekommt Ralf ja auch sein lang ersehntes Lakridsis ... das Ziel scheint mir nicht zufällig gewählt?

Liebe Grüße, Martin

Mein lieber Freund, schön, dass Du uns schreibst. Wie Du sicher weißt, arbeite ich hier schwer. Die Bande steht morgens so früh auf, als gäb's kein Morgen und setzt in der Nacht auch noch die Nachtfahrt durch. Wer braucht denn sowas! Der deutsche Rentner bekommt nie nicht die ihm zustehenden Ruhezeiten. Das solltest Du wissen, und mir den kleinen Luxus, den ein Lakridsis zweifellos darstellt, von Herzen gönnen. Wie schön, dass es auch in Marstal Lakridsis gibt. Außerdem werden wir heute Abend das Dampferlicht überprüfen, dass vor der Nachtfahrt seinen Dienst eingestellt hat. Wir haben ersatzweise das Ankerlicht angesteckt, aber es kam kein Dampfer ... Danke & lieben Gruß auch von der Crew, Ralf.

Der Sommerwind weht leider nicht zuverlässig. Mal segeln wir, mal sorgt das eiserne Segel für Vortrieb und da wir ein Schulschiff sind, wird schulmäßig der Motorkegel gesetzt (was das ist, muss mitlesende Landratten nicht interessieren). Ein Trainee wollte sogar den Motorkegel unter Motor setzen, logisch, weil wir ein Segelschiff sind. Das Foto rechts zeigt die ganze Herrlichkeit des nördlichen Sommers. Strahlend blauer Himmel, 22° und so langsam klettert Ærø über die Kimm. Frank spielt per Bluetooth Musik ins Cockpit und plötzlich kommt der Wellerman an Bord, danach Achim Reichel, Santiano, doch der Klabautermann bleibt zum Glück draußen. Als ich erzähle, dass man auf Ærø mit Blumenkränzen empfangen wird, brechen alle Dämme, da müssen wir erst recht dahin.



Um 1400 steh'n wir vor der Haustür und beinahe zeitgleich erreicht vor uns die „Samka“ ihren

Heimathafen. Da geht bei mir natürlich das Herz auf. Im Hintergrund die „Samka“ (unten) und dazwischen macht gerade der „Peter von Sestermöhe“ fest. Wir sind ab 1445, nach 24 sm (Gesamt 105), in bester Gesellschaft und freuen uns auf das Grillen an Eriksens Plads.



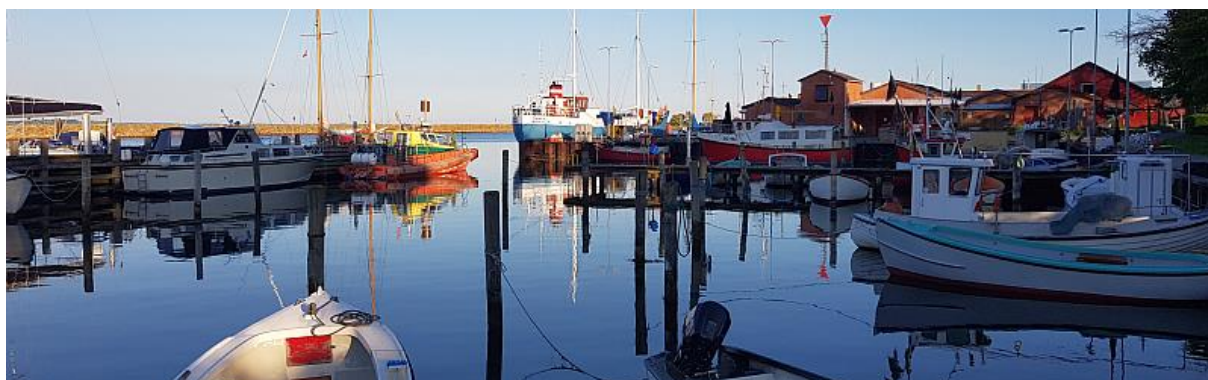
Die Schiffbauer*innen von der „Kalami Star“ bei ihrem Rundgang durch Marstal. Wie nicht anders zu erwarten, stoppt der Rundgang vor der neuen Eisdiele, der Skipper spendiert Is.



Wer geht bei 14° baden? Daniel! An Bord der „Kalami Star“ ist das die Vorbereitung auf das „Mann über Bord Manöver“. Gut, Daniel macht den Anfang. Kann natürlich nicht sein, dass der Skipper sich so was bieten lässt. Es dauert nicht lange, da geht auch der alte Salzbucket



über Bord (rechts). Na prima, sind wir schon zwei, die drei Warmduscher müssen das Grillen vorbereiten. Schnippeln sie halt Salat, bereiten den Grill vor und bruzzeln die ersten Würstchen. Auf diese Weise nähert sich ein langer Tag, der schöner nicht sein kann, seinem Ende. Je später der Abend, desto intensiver drehen sich die Gespräche um die wunderschöne „Peter von Sestermühle“ vor uns, kuckstu [hier ...](#) Beim Wein geht um intensive Männerfreundschaften und wenn nichts mehr geht, retten wir eben die Welt. Mit einem excellent temperierten Primitivo segeln wir in die Nacht.

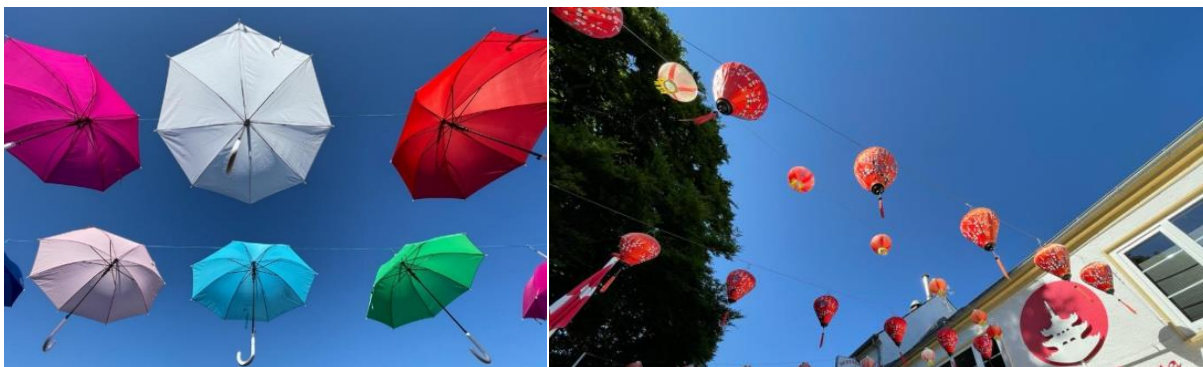


Mittwoch, 9. Juni, Marstal – Bagenkop/Langeland

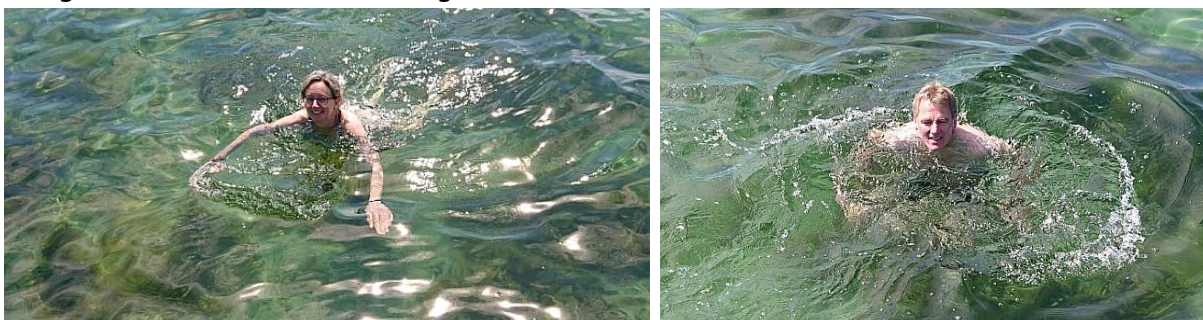
Wir haben wirklich wunderschönes Wetter, ein Frühsommer wie er im Buche steht. Die Crew lässt sich Zeit, ein erfrischendes Bad und ein ausgeruhtes Frühstück. Corona ... ist hier fast vergessen oder liegt weit, weit achteraus. Gestern haben wir ein Cabrio mit sonderbarem Kennzeichen gesehen, doch die Kamera war nicht schnell genug. Der Skipper sagte noch, „... der entkommt uns nicht, wir sind auf einer Insel!“ Heute gelingt Daniel der Schnappschuss:



Und na klar, Jens & Daniel müssen ins [Søfartmuseum](#) in Marstal, ein schöneres findeste nirgendwo - Caroline und Frank waren bei früheren Reisen bereits drin. Zu jedem Skippertraining gehört der Respekt vor der Natur, vor dem Wasser. Dazu kann ich beitragen, doch dieses Museum liefert hautnah, was maritime Kultur, was Seefahrt bedeutet. Wer dafür kein Gespür entwickelt, dem ist mit Skippertraining nicht zu helfen. Bin gespannt, was die Dschunxx berichten werden.



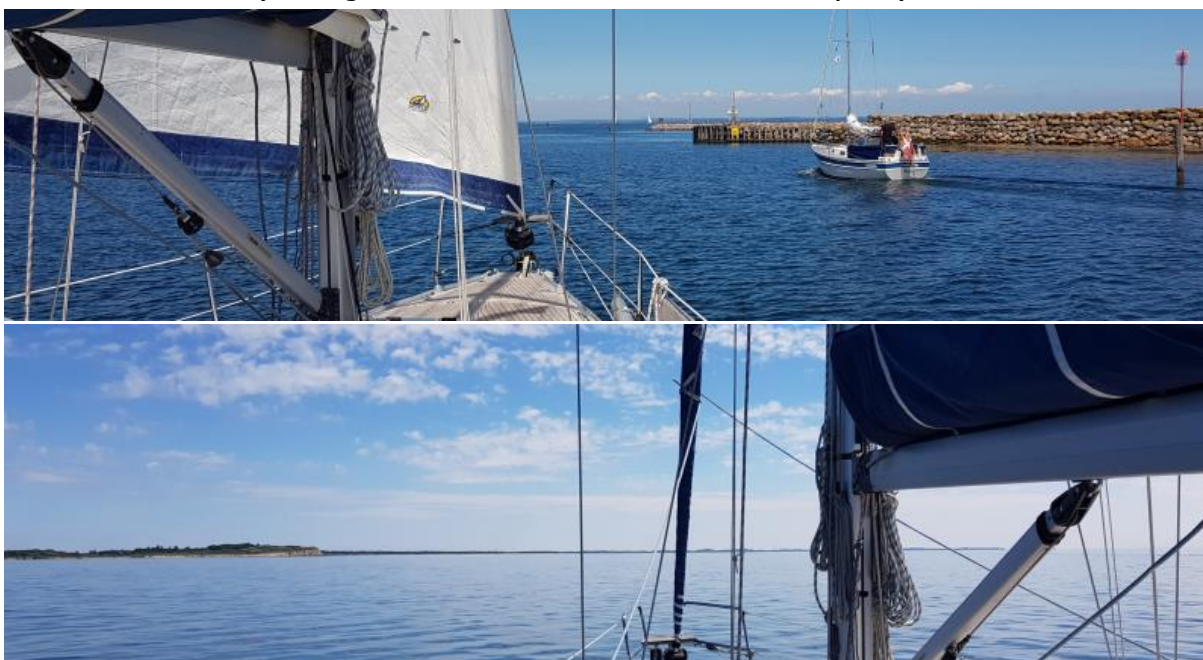
Sommer in Marstal – während die Dschunxx im Museum, Caroline und Frank am Strand unterwegs sind (Fotos unten), ein paar Sommerbilder aus Marstal von Daniel. Bei der Gelegenheit besonders an Daniel ganz herzlichen Dank für die vielen schönen Fotos.



Als die Dschunxx aus dem Museum zurückkehren, bringen sie große Begeisterung und viele neue Fotos mit an Bord. Die will ich hier jetzt nicht zeigen, das wäre mehr vom selben, bei fast jedem Törn ist das [Søfartmuseum](http://www.sofartmuseum.dk) in Marstal Ziel der Crew.

Belte und Sund: Westliche Winde um 2, See 0,5 Meter.

Um 1315 legen wir in Marstal ab. Standesgemäß diskutieren wir vorher alle möglichen Ablegevarianten: Eindampfen in Vor- oder Achterspring und entscheiden uns am Ende für das Ablegen unter Segeln. Zunächst lösen wir die Springs auf, stellen die Genua back und drehen mit Muskelkraft und der Heckleine das Boot um den Kugelfender am Heckkorb. Das Vorschiff kommt von der Pier frei, Vorleine los. Wenig später sind wir „durch den Wind“ nehmen die Genua auf die richtige Seite, nehmen Fahrt auf. Jetzt die Achterleine los und langsam segeln wir aus dem Hafen (für Beginner: Die Maschine läuft auf Standby mit).

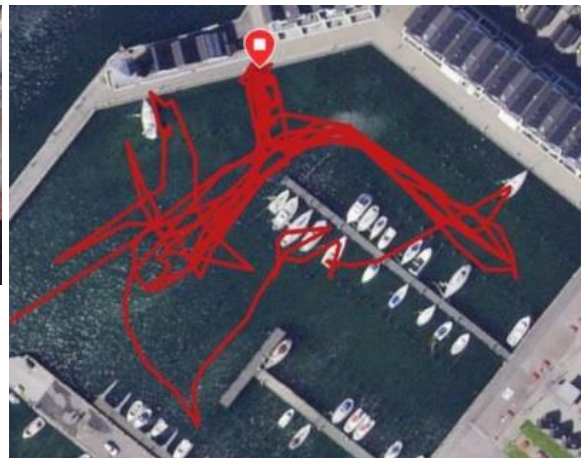


Als wir raus sind hat sich der dänische Wind schon wieder verabschiedet (Vorseite). Wir packen kleinlaut unsere Sachen ein, das Groß bleibt, der Motorkegel da, wo er ist. Bei 2 Knoten Wind geht gar nichts. Vor der Außenmole von Bankog (umgangssprachlich für Bagenkop) nehmen wir das Groß runter und sind um 1445, nach 9 nm, fest. Wer will schon bei 25° ein Anlegebier, zumal das Training nachher weiter geht. Dafür gibt's Kaffee und dazu wunderbaren Kuchen, den die Dänen Wiener Stang oder Wienerbrød nennen (oben). Wir haben die Wiener Stang so zubereitet, klickstu [hier ...](#)

Nach der Kaffeepause, „theoretisch kann ich praktisch alles“, packt der Skipper seine Magnetflipchart aus (unten) und liefert damit den Einstieg in die Hafenmanöver. Nun wissen theoretisch alle, was sie noch nicht können.



Wie wir gefahren sind – siehe rechts. Das Softwarefoto zeigt zwar einen leeren Hafen, davon kann nun wirklich keine Rede sein. Jedenfalls sind wir auch die tricky Manöver gefahren, nur hochkant haben wir nicht angelegt.



Wie voll der Hafen wirklich war, sehen wir links. Natürlich war das Hafenkino vom Feinsten. Aus allen Kuchenbuden, Niedergängen und hinter Sonnensegeln wurden wir beobachtet, wurde auf den großen Kracher gewartet – vergeblich. Die Crew hat alle Aufgaben souverän gelöst. Als wir fertig sind und der Skipper hitzefrei geben will,



geht dann doch noch etwas schief: Das Steuerad will sich nicht mehr drehen und blockiert. Unter der Nabe (oben) verbirgt sich der Antrieb für das Ruder (äußeres Gewinde) und der Feststeller (inneres Gewinde). Nach einer kollektiven Diagnose ist der Fehler bald gefunden. Damit drehten „meine Mechaniker“ den Spieß um, jetzt wird der Skipper ferngesteuert.



15 Minuten später ist der Schaden behoben, die manövrierunfähige Yacht wieder steuerbar!



Nach edlem Räucherfisch an Pellkartoffeln, mit diversen Dips und griechischem Joghurt mit Honig und Himbeeren als Dessert, ist noch etwas Bewegung erforderlich. Wer schon mal an Bord war kennt sie, die gefürchtete Bankogrunde! Erste Station der Fischereihafen. Danach

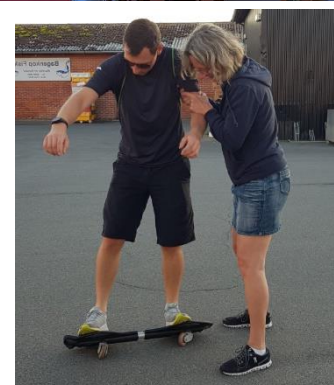


der traumhafte Blick von der Steilküste in alle Richtungen, danach vorbei am alten Bahnhof



und zum Schluss der Besuch der alten Fischerkirche mit dem sorgfältig gepflegten Friedhof und den Konfirmationsbildern von 1908 bis heute. Eine Reise in eine andere Zeit. An der Zeitreise versucht sich auch Daniel (rechts) mit Waveboard & Pflegekraft!

Der Absacker im Cockpit offenbart unsere ganze Not. Der Wind ist und bleibt seltener Gast. Frühestens morgen Abend könnte sich ein laues Lüftchen unser Erbarmen. Vielleicht versuchen wir es am Tag mit einem Fahrradausflug zum Downsklint und zum Leuchtturm Keldsnor, bevor wir uns am Abend auf die mühsame Rückreise nach Heiligehafen begeben.





Donnerstag, 10. Juni, Bagenkop – Heiligenhafen

Der frühe Morgen lockt immerhin die härtesten Kerle ins Wasser. Daniel schwimmt 45, der Skipper 35 m. Danach ersetzt der Wasserschlauch im Hafen (dän. Slange) die Dusche, Frühstück.

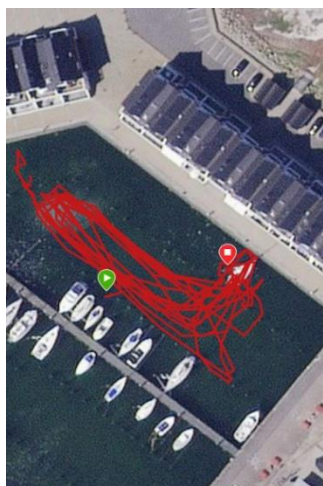
Grüße von Martin:

Moin, ihr habt ja echt Glück: im Meer baden, Grillen, Lakridsis und jetzt noch eine partielle [Sonnenfinsternis](#) ... Viel Spaß morgen dabei und liebe Grüße, Martin.

Vielen Dank Martin! Es ist leider etwas diesig, die Sonne ziemlich trüb und mit einem Halo versehen. Mehr konnten wir partiell leider nicht entdecken, aber vielen Dank für den Hinweis.

Heute gibt es viel zu tun. Zunächst muss der beim Kranen vergessene Radarreflektor fixiert und das Dampferlicht überprüft werden. Und weil wir auf einem Segelschulschiff sind, zeigt uns der Skipper, wie der Bootsmannsstuhl angeschlagen wird. Wir nehmen dafür das Spi- und als Sicherungsleine das Großfall. Beide befestige ich mit einem Palstek am Bootsmannsstuhl und schäkele das Ende in die Öse. Der Radarreflektor ist schnell montiert und auch das Dampferlicht leuchtet wieder – Korrosion an den Kontakten. Abwärts geht es nie ohne böse Bemerkungen, aber das kenne ich schon. Warte nur Seemann, Du wirst gleich anlegen!





Und so kommt es denn auch. Wir legen ab, an, ab & wieder an, und jetzt als Zweiercrew. Nebenan bringt ein dänisches Paar seine Maxi 999 ruhig und souverän in die Box. Ohne irgendein Kommando. Die nehmen wir uns zum Vorbild und schnell wird deutlich, dass es so leicht denn doch nicht geht. Mal rutscht die Yacht als Dwarzlüper in die Box (die Nachbarboxen sind frei), dann wird eine Leine vergessen, zu schnell oder zu langsam angelegt, doch die Manöver werden besser. Je häufiger wir üben, desto leichter werden die Manöver und damit sind wir bei einem Grundsatzproblem: Das Skippertraining geht zu Ende und du charterst im nächsten Jahr, mit der Kompetenz von heute, eine Yacht. Was erinnerst du noch? Da liegt das Problem und das lässt sich einfach nicht auflösen. Fahren kommt von Erfahrung. Um 1405 fahren wir bei sonnigem Wetter ab:

Schwach umlaufend, See 0,5 Meter.



Mit Groß und Motorkegel hangeln wir uns auf die Westliche Ostsee. Um 1930 müssen wir an der Bunkerstation sein und vorher noch Boje über Bord trainieren. Reicht die Zeit?

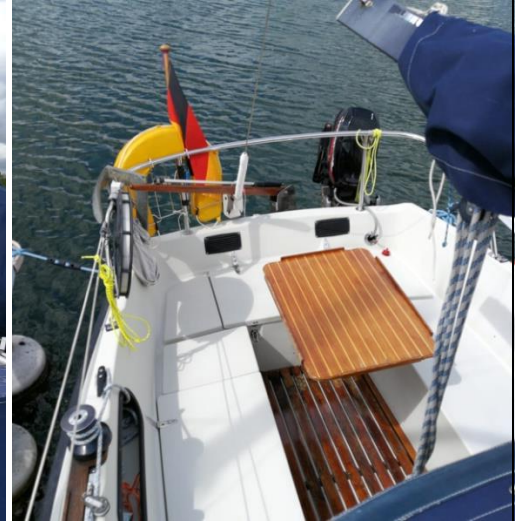


Keldsnor, den Lt. auf der Südspitze von Langeland, haben wir um 1445 an Backbord. Von Wind keine Spur, aber das wussten wir ja, irgendwie müssen wir doch rüber. Eine Mail von Werner. Werner ist schon sehr lange in meinem Newsletter Verteiler und will seine Maxi 777 verkaufen.



Werner schreibt dazu: Die Fotos sind aus dem Sommer 2019. Zwei Mängel, die Heizung müsste repariert werden und die Genua ist in naher Zukunft zu erneuern. Ansonsten befindet sich das Boot in gutem Zustand und steht derzeit in einem kleinen Hafen in der Nähe von Norrköping an Land. Preisvorstellung bei Übernahme in Schweden 45.000 Kronen (ca. 4.480 €). Sollten wir das Boot nach Deutschland holen, muss man über einen Trailer reden (oder auch nicht).

Utrustning:
 Motor Mercury 8hk
 Bensintank 23 o 12 l
 Storsegel ca 12 qm
 Rullgenua 25 qm
 Rulle på förstak, Plastimo
 Kapell till rullen
 Segelkapell
 Spinnakerbom
 Spinnakerbomhållare NOA
 Kompressorkyl Waeco
 Kök Origo 3000
 Kompass
 Klocka ochj Barometer
 Sprayhood stora modellen
 Solcell 38W
 Regulator till solel
 2 st batterier
 Ankare Breeze 7,5 kg
 Ankarolina
 Blyplätt 6 kg
 Förtöjningods
 Livboj med fäste
 Båtshake
 Fendrar
 Porta Potti
 Sittbrunskuddar
 Sittbrunsbord



Alter Schwede, schöner kleiner Dampfer und es spricht nichts dagegen die Yacht selbst aus dem schönsten Segelrevier der Ostsee abzuholen. Wieder zurück brauchste keinen Trailer, nur ein Winterlager. Bei Interesse wende Dich direkt an Werner, Tel. 0163 181 61 24

1600, wir steh'n kurz vor der KO4 und einer Kaffeepause. Die Ostsee spiegelglatt, die Wiener Stang umso leckerer. Die Crew lässt den Autopiloten steuern, wer soll auch sonst bei dem



Wetter das Ruder in die Hand nehmen? Wo hört das Wasser auf, wo fängt der Himmel an?



Längst ist Fehmarn in Sicht und als Ansteuerungspunkt der ehemalige Radarturm hoch über Heiligenhafen. Seit Bagenkop registrieren wir vier Schweinswalsichtungen, typisch bei spiegelglatter See. Flüge haben wir um 1800 querab, um 1815 bergen wir Groß & Motorkegel, wir sind ein Motorboot.



Dann endlich Heiligenhafen Ost, rein ins Fahrwasser und zur Tanke. 53 Ltr. Diesel (1,50 €/Ltr.) wechseln den Behälter und nach 29 nm (Gesamt 143) sind wir um 1920 fest an 12/50. Jetzt noch Mob-Manöver? Zu spät, nur im Video!

Mit der Ankunft im Heimathafen begeben wir uns leider auf's coronale Glatteis. Die deutschen Einreisebeschränkungen fordern:

Reisende, die sich in den letzten 10 Tagen in einem [Risikogebiet](#), [Hochinzidenzgebiet](#) oder [Virusvariantengebiet](#) aufgehalten haben, müssen sich vor ihrer Ankunft in Deutschland auf www.einreiseanmeldung.de registrieren und den Nachweis über die Anmeldung bei Einreise mit sich führen. Von dieser Anmeldepflicht sind insbesondere Personen ausgenommen, die

- lediglich durch ein Risikogebiet durchgereist sind und dort kein Zwischenaufenthalt hatten,
- im Rahmen des Grenzverkehrs: Personen, die weniger als 24 Stunden in einem Risikogebiet waren oder nur für bis zu 24 Stunden nach Deutschland einreisen. (...)

In Schleswig-Holstein gilt: „Da Sportboothäfen nicht als "Beherbergungsbetriebe" gelten, ist die Vorlage eines negativen Tests, der Nachweis über Impfung oder Genesung nicht mehr erforderlich“.

Das verstehe wer will, wir haben es so gelöst: Nach gewohntem Brauch hat sich die Crew nun zum dritten Mal an einer Teststation testen lassen – wie erwartet sind alle Ergebnisse negativ. Das feiern wir zum guten Schluss in der ADB. Morgen noch Reinschiff und dann winke, winke.



Damit endet auch dieses Logbuch. Wer bei unseren Törns mitsegeln möchte, weiß wie sie/er mich findet. Schön, dass Du mitgesegelt bist und ein großes Dankeschön an alle Segelfreunde, die zu unserer Unterhaltung beigetragen haben.

So, weißte Bescheid. Gesundheit,
Fairwinds & lieben Gruß



Die Fotos sind von der ganzen Crew und dem Skipper, Daniel gilt mein besonderer Dank.